

Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Mahler 4

SA 26. NOV 2022 | 19.30 UHR, SO 27. NOV 2022 | 18.00 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie



MUSIK VERSCHENKEN

UNSERE EMPFEHLUNGEN

FR 30. DEZ 2022 | 19.30 Uhr

SA 31. DEZ 2022 | 19.00 Uhr

SO 1. JAN 2023 | 18.00 Uhr

BEETHOVEN 9

Beethovens große letzte Sinfonie mit
der Ode »An die Freude«

SA 31. DEZ 2022 | 22.30 Uhr

ORGEL ZU SILVESTER

Mit dem Palastorganisten die letzten Stunden des
Jahres erleben

DO 19. JAN 2023 | 19.30 Uhr

QUATUOR ÉBÈNE

Eine der weltweit besten Quartettformationen
zu Gast im Kulturpalast

FR 17. FEB 2023 | 20.00 Uhr

DAS GROSSE CHINESISCHE NEUJAHRSKONZERT

Traditionelle chinesische Musik zum Jahresbeginn
in Fernost

SA 11. MRZ 2023 | 19.30 Uhr

DIE NIBELUNGEN

Das Stummfilmepos von Fritz Lang. Ein Meilenstein der
Filmgeschichte mit der Musik von Huppertz

20% Ermäßigung auf alle Tickets für Veranstaltungen der
Dresdner Philharmonie ab 30. Dezember bis Ende März.

Buchbar ab 23. NOV 2022 online, vor Ort sowie per
Telefon und Mail.

ticket@dresdnerphilharmonie.de
[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)



Alle Informationen
dazu finden Sie hier:

PROGRAMM

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Sinfonie Nr. 85 B-Dur >La Reine< (1785)

Adagio – Vivace

Romance. Allegretto

Minuet – Trio

Finale. Presto

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

>Dove sono i bei momenti<

Arie der Gräfin aus >Die Hochzeit des Figaro< KV 492 (1786)

>Ah se in ciel, benigne stelle<

Konzertarie KV 538 (1788)

PAUSE

Gustav Mahler (1860 – 1911)

Sinfonie Nr. 4 G-Dur mit Sopran-Solo (1899/1900)

Bedächtig, nicht eilen

In gemächlicher Bewegung, ohne Hast

Ruhevoll, poco adagio

Wir genießen die Himmlischen Freuden. Sehr behaglich.

Wolfgang Hentrich | Solovioline

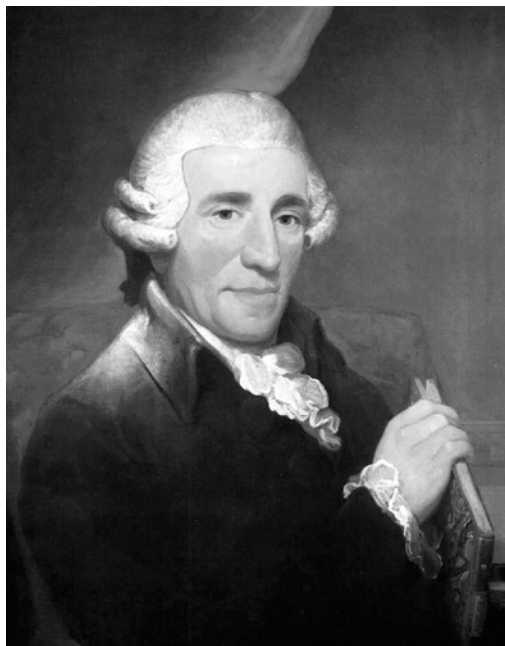
Juanjo Mena | Dirigent

Sally Matthews | Sopran

Dresdner Philharmonie

Zwischen Tradition und Moderne

Haydn, Mozart, Mahler



Joseph Haydn,
Ölgemälde von Thomas Hardy, 1791

Das Tor zur Moderne lässt sich nicht öffnen ohne die gut geölten Scharniere der Tradition. Das gilt auch für die Musik von Gustav Mahler, der an der Schwelle zum 20. Jahrhundert immer wieder auf seine musikalischen Ahnen zurückgeblickt hat. So gibt es in seinen Sinfonien eine Reihe von Anklängen an die Musik von Wolfgang Amadeus Mozart und, vor allem, von Joseph Haydn.

Haydns 104 Sinfonien sind heute immer noch unterschätzt. Die »Londoner« und – mit einigen Abstrichen – die »Pariser« Sinfonien zählen zu den wenigen Ausnahmen. Gerade die 85. Sinfonie zeigt alle Finessen von Haydns Kunst: Er fordert dem Orchester spieltechnisch einiges ab, gleichzeitig nutzt er die Form der Sinfonie, um dahinter barocke und rokokohafte Tanzformen durchschimmern zu lassen.

Nur wer Haydns Sinn für Humor kennt, kann den Geheimnissen seiner genialen Instrumentierungs-Kunst auf die Schliche kommen.

Die Bewunderung zwischen Haydn und Mozart beruhte auf Gegenseitigkeit.

Berühmt ist etwa das Zitat gegenüber Mozarts Vater: »Ich sage Ihnen vor Gott, als ein ehrlicher Mann, ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und den Nahmen nach kenne.« Mozart hat sein Leben lang für die Bühne komponiert. Seine frühen Versuche stehen allerdings im Schatten der großen Opern nach Texten von Lorenzo Da Ponte. Vor allem »Le Nozze di Figaro« erfreut sich bis heute großer Beliebtheit: ein scheinbar heiteres Stück, dessen Tiefe sich besonders in der musikalischen Ausgestaltung der Gräfin zeigt.

Er habe Mozart »von der Lüge der Zierlichkeit wie von der Langeweile akademischer Trockenheit« befreit, behauptete der Dirigent Bruno Walter über Gustav Mahler. Gerade in den zehn Jahren von Mahlers Tätigkeit an der Wiener Hofoper (1897–1907) hat er zahlreiche Mozart-Aufführungen geleitet. In diese Zeit fällt auch die Entstehung von Mahlers Vierter Sinfonie, einem ungewöhnlichen Werk, das alle Monumentalität meidet und vor allem von einem lyrischen Geist geprägt ist.

»La Reine«

Joseph Haydns Sinfonie Nr. 85

Kosenamen sind oft eine heikle Sache. Bei Beethoven etwa, dessen cis-Moll-Klaversonate von fremder Hand mit dem Titel »Mondschein« belegt wurde und damit die Rezeption des Stückes in eine eher zwielichtige Richtung geführt hat. Auch bei Joseph Haydns Sinfonien existieren solche Beinamen, deren Herkunft oft einem bestimmten Motiv-Charakter zuzuschreiben ist. Die Sinfonie Nr. 73 etwa verdankt ihren Titel »La Chasse« einem jagdähnlichen Treiben im Finale. In »L'Ours« begegnen wir einem Bärenoder, richtiger, einem Sackpfeifentanz. Die Nr. 83 heißt »La Poule«, weil die Holzbläser im ersten Satz eine hühnerähnlich gackernde Begleitfigur spielen. Einen französischen Bezug liefert die 85. Sinfonie, deren zweiter Satz Variationen über die französische Romanze »La gentille et belle Lisette« enthält. Auffallend, wie hier der Einfallsreichtum des Komponisten in reizvollem Gegensatz zu der eher schlichten Grazie des Originalthemas steht. Doch der Titel »La Reine de France« hat nichts mit diesem Volkslied zu tun. Er bezieht sich vielmehr auf Marie-Antoinette, die Gattin des französischen Königs Ludwig



Marie-Antoinette, Porträt von Jean-Baptiste Gautier d'Agoty, ca. 1775

XVI., der dieses Werk so gut gefiel, dass sie sich den langsamen Satz immer wieder am Cembalo vorspielen ließ, als sie 1792 im Gefängnis auf ihre Hinrichtung wartete. Eine andere Erklärung des Namens besagt: Auf der Erstausgabe hat der französische Verleger Imbault den Untertitel »La Reine de France« abdrucken lassen.

Wie auch immer: Diese B-Dur-Sinfonie zählt zu den sechs sogenannten »Pariser Sinfonien« (Nr. 82 bis 87), geschrieben allesamt für ein damals berühmtes und groß besetztes Virtuosenorchester, dessen Fähigkeiten Haydn bis ins Kleinste hinein austesten wollte. Inzwischen hat er den empfindsamen Überschwang der 1770er Jahre abgestreift; dafür gewinnen seine Farben immer mehr an Ausdruckskraft. Die »Pariser Sinfonien« leuchten daher ungleich kräftiger, sie klingen wärmer, aber auch anmutiger, weil Haydn ein neues Ideal von Natürlichkeit entwickelt, das er so in der vorausgegangenen Sturm-und-Drang-Phase noch nicht umsetzen konnte. Bei genauerem Hinsehen bildet die 85. Sinfonie eine Art Suite: Der erste Satz beginnt im Stile der französischen Ouvertüre, die »Romance« erscheint wie eine Gavotte mit vier Variationen. Der dritte Satz, Menuett, gibt die Tanzform bereits vor (obwohl es mehr ein versteckter Walzer ist), das Finale wiederum kann als eine Art Contredanse in Rondoform durchgehen. Auf diesem Hintergrund erscheint die Sinfonie wie eine Reise ins 18. Jahrhundert. Doch Haydn wäre nicht

Haydn, hätte er diese Reise nicht mit subtilen Überraschungen und Formen des ihm eigenen Humors gespickt ...

JOSEPH HAYDN

* 31. März oder 1. April 1732 in Rohrau, Österreich

† 31. Mai 1809 in Wien

Sinfonie Nr. 85 B-Dur Hob.I:85 »La Reine«

ENTSTEHUNG

1785–1786

ERSTVERÖFFENTLICHUNG

1787

ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

23. November 1927, Dirigent: Eduard Mörike

ZULETZT

14. Juli 1968, Dirigent: Kurt Masur

13. Juni 2020, Dirigent: Marek Janowski
(coronabedingt als Rundfunkkonzert ohne Publikum)

BESETZUNG

Flöte, 2 Oboen, 2 Fagotte, 2 Hörner, Streicher

DAUER

ca. 22 Minuten

Zärtliche Momente

Arien von Wolfgang Amadeus Mozart



Szene aus »Die Hochzeit des Figaro«, Unbekannter Maler, 19. Jh.

Frauen haben in Mozarts Leben immer eine prägende Rolle gespielt: die Mutter als Gegenpol zum herb-strengen Vater, seine Schwester Nannerl, die Cousine Maria Anna Thekla, das »Bäsle«, dazu die vielen Klavierschülerinnen und natürlich seine spätere Frau Constanze. Sie entstammt der Mannheimer Familie Weber mit vier stimmlich talentierten Töchtern.

Sie alle werden Berufssängerinnen. Vor allem Aloysia Weber hat es Mozart zunächst angetan, er möchte sie mit nach Italien nehmen und ihr und sich dort eine gemeinsame Opernkarriere aufbauen. Vater Leopold rät energisch davon ab. Für Aloysia schreibt Mozart, noch vor der Heirat mit ihrer Schwester Constanze, mehrere Arien. So beginnt er 1777 die Arie **»Ah se in ciel, benigne stelle«** nach einer Vorlage aus Pietro Metastasios »L'eroe cinese«. Doch vergeht bis zur Fertigstellung rund ein Jahrzehnt. In dieser Zwischenzeit hat sich vieles in Mozarts Leben geändert. Warum er die Arie überhaupt noch beendet hat, ist unklar. Ob er sie 1788 in Wien für

eine Aufführung eingeplant hatte? Dagegen spricht die Abwesenheit eines einleitenden Rezitativs, das für Konzertaufführungen fast obligatorisch war. Vieles um diese Arie bleibt rätselhaft ...

Anders die Lage bei der Oper »Die Hochzeit des Figaro«. Der Untertitel lautet »Comedia per musica« bzw. »Opera buffa« – ein heiteres, sorgloses, augenzwinkerndes Spiel, so scheint es. Doch die ganze Handlung beruht auf sozialem Sprengstoff. Es ist ein Geschlechter- und ein Klassenkampf, der am Ende nur in einer utopischen Versöhnung zwischen Männern und Frauen, Dienern und Herren aufgelöst werden kann. Der Aufsteiger Figaro möchte die Gesellschaft nicht ändern, sondern Erfolg in ihr haben. Während seine Hochzeitsvorbereitungen einen turbulenten Verlauf nehmen, steht die Gräfin sinnbildhaft für den Ernst des Lebens: Sie ist tief getroffen, eine Frau, die sich über die Untreue ihres Mannes keine Illusionen mehr macht und sich einsam fühlt. Keine drei Jahre ist es her, seit der Graf sie erobert hat – und nun leidet sie an ihm. In ihr ist nichts als das tiefe Gefühl von Verletztheit. Trotzdem ist sie bereit, zu ihrem Grafen zu stehen. Traurig und zugleich hoffend ruft sie sich in **»Dove sono i bei momenti«** die alten Bilder ins Gedächtnis: Momente der Zärtlichkeit und des Wohlwollens.

WOLFGANG AMADEUS MOZART

* 27. Januar 1756 in Salzburg

† 5. Dezember 1791 in Wien

»Dove sono i bei momenti« aus »Die Hochzeit des Figaro« KV 492

ENTSTEHUNG

1785–86

URAUFFÜHRUNG

1. Mai 1786 durch die Wiener Hofoper im Burgtheater am Michaelerplatz

BESETZUNG

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauke, Streicher,
Solosopran

DAUER

ca. 5 Minuten

»Ah se in ciel, benigne stelle« Konzertarie KV 538

ENTSTEHUNG

1777–88

BESETZUNG

2 Oboen, 2 Fagotte, 2 Hörner, Streicher,
Solosopran

DAUER

ca. 7 Minuten

Ein himmlisches Leben?

Gustav Mahlers Vierte Sinfonie

Am 21. Oktober 1904, nur zwei Tage vor einem Konzert mit dem Concertgebouw Orchester in Amsterdam, schreibt Gustav Mahler in einem Brief an seine Frau Alma: »Denke Dir das Programm des Sonntag: 1. IV. Symphonie v. G. Mahler / Pause / 2. IV. Symphonie v. G. Mahler. Wie gefällt Dir das?! Sie haben mein Werk einfach 2 mal auf das Programm gesetzt [...] Ich bin faktisch neugierig, ob das Publikum das 2. mal wärmer wird. Ich halte das für das Ei des columbus bei einem neuen Werk.«

Diese Idee, die Sinfonie gleich doppelt zu spielen, ging vermutlich auf den Dirigenten Willem Mengelberg zurück, der Mahler stets gewogen war und sich immer wieder für seine Musik eingesetzt hat. Ihm dürfte bekannt gewesen sein, dass bei der Uraufführung drei Jahre zuvor, am 25. November 1901 in München, das Publikum einigermaßen befremdet auf die neue Sinfonie reagiert hat. Von »Geschmacklosigkeit« war die Rede und von »unausgegorenem Ideengehalt«. Der Kritiker Theodor Kroyer schrieb in der

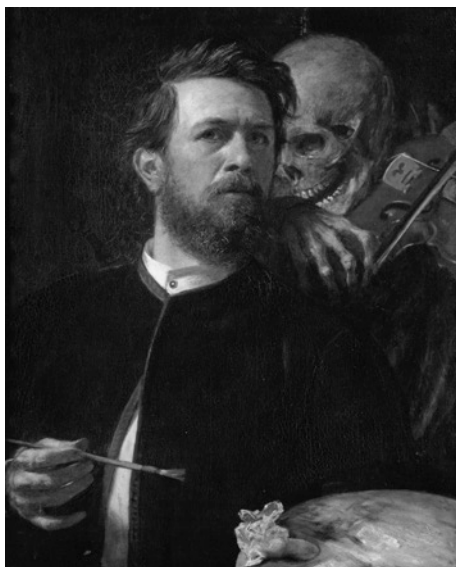


Alma Mahler, vor 1899

Zeitschrift »Die Musik«: »alles Technik, Berechnung und innere Verlogenheit, eine kränkliche, abschmeckende Übermusik. Die keimenden Schädlinge der dritten Symphonie, in der sich Mahler noch von seiner besseren Seite zeigt, sind in diesem Werk zu dornigem Unkraut aufgegangen.«

Zwischen dem Abschluss seiner Dritten und dem Beginn der Vierten Sinfonie hatte Mahler eine fast dreijährige Kompositionspause eingelegt – die einzig längere in seinem Leben. Einer der Gründe lag wohl darin, dass er 1898 die Leitung der Wiener Philharmoniker übernommen hatte. Allein in der Saison 1898/99 dirigierte Mahler 99 Aufführungen und 127 Proben! Da blieb kaum Zeit zum Komponieren. Mit seiner Arbeit an der Vierten Sinfonie beginnt Mahler schließlich im Sommer 1899, ein Jahr später vollendet er sie, unterzieht sie jedoch bis 1902 mehreren Änderungen.

Was mag also das Münchner Publikum bei der Uraufführung so irritiert haben? Möglicherweise die Besetzung: Posaunen und Tuba fehlen komplett, dafür herrscht an Schlaginstrumenten kein Mangel. Ein lautes Werk? Mitnichten. Wo Mahler ein knalliges Tutti erzeugen könnte, spinnt er zarte Melodiefäden, übergehend von einem Instrument zum anderen. Polyphonie vom Feinsten. Vielleicht aber fehlte dem Publikum auch eine nähere inhaltliche Erläuterung, wie



»Selbstbildnis mit fiedelndem Tod«, Arnold Böcklin, 1872

Mahler sie etwa zu seiner Ersten Sinfonie überliefert hat. Ursprünglich hatte er auch für die Vierte Hinweise vorgesehen. Der zweiten Satz etwa war anfangs überschrieben mit: »Freund Hein spielt zum Tanz auf; der Tod streicht recht absonderlich die Fiedel und geigt uns in den Himmel hinaus.« Alma hat später behauptet, ihr Gatte habe bei der Komposition unter dem Eindruck eines Gemäldes von Arnold Böcklin gestanden, auf dem der Tod einem Maler ins Ohr fiedelt. Die Solovioline jedenfalls – die Geige des Todes – ist bei Mahler um einen Ton höher gestimmt. Sie soll den Ton rauer machen.

Den dritten Satz, »Ruhevoll«, bezeichnete Mahler einmal als seinen besten langsamen Satz. Zwei thematische Komplexe wechseln hier einander ab: das erste Thema steht in der Grundtonart G-Dur, das zweite in trübem Moll. Auch hier finden sich Momente der Unberechenbarkeit, etwa wenn Mahler ein »Allegretto subito« oder ein »Allegro subito« fordert. Dann explodiert die Musik geradezu, in strahlendem E-Dur, bevor die Melodie der Hörner bereits auf das »Himmlische Leben« im Schlusssatz hindeutet. Die Wurzeln dieses Finalsatzes reichen zurück ins Jahr 1892. Mahler komponierte damals fünf Lieder – Humoresken nannte er sie – nach Texten aus Arnims / Brentanos Sammlung »Des Knaben Wunderhorn«.

Auf eines dieser Lieder, »Das himmlische Leben« (ein bayerisches Kinder-Volkslied vom himmlischen Schlaraffenland und weltlicher Gewalt), greift Mahler nun für seine Vierte Sinfonie zurück.



»Des Knaben Wunderhorn«,
Zeichnung von Moritz von Schwind,
1850

Da Mahler seine Sinfonie von hinten nach vorne geplant hat, versteht sich »Das himmlische Leben« letztlich als Auf-/Erlösung der ersten drei Sätze. Allerdings sollte man mit einer zu eng programmbezogenen Deutung auch vorsichtig sein. Bruno Walter, der berühmte Dirigent und Mahler-Freund, teilt am 5. Dezember 1901 dem Musikwissenschaftler Ludwig Schiedermair mit: »Es lag ihm [Mahler] hier wie überall fern, bestimmte Vorgänge und Gedanken zu schildern; die dieser Sphäre entstammenden Themen wurden ihrer Eigenart gemäß symphonisch durchgeführt [...] Durch kein Programm würde man zum Verständnis dieses Werkes oder einer andern Mahlerschen Symphonie gelangen; es ist absolute Musik und unliterarisch von Anfang bis Ende.« Allerdings schränkt Walter ein: »Immerhin [...] besteht die Möglichkeit, die Region, aus der so scharfumrissene musikalische Äußerungen kommen, durch ein passendes Bild anzudeuten. [...] Unter diesem [...] Vorbehalt teile ich Ihnen nun mit, daß die drei ersten Sätze der Vierten Symphonie ein himmlisches Leben schildern könnten.«

GUSTAV MAHLER

* 7. Juli 1860 in Kalischt, Böhmen

† 18. Mai 1911 in Wien

Sinfonie Nr. 4 G-Dur

ENTSTEHUNG

1899–1901

URAUFFÜHRUNG

25. November 1901 mit dem Kaim-Orchester in München, Dirigent: Gustav Mahler, Sopran: Margarete Michalek

ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

17. März 1925, Dirigent: Eduard Mörike, Sopran: Doris Walde

ZULETZT

6. April 2015, Dirigent: Markus Poschner, Sopran: Maria Bengtsson

BESETZUNG

4 Flöten (3. und 4. auch Piccoloflöte), 3 Oboen (3. auch Englischhorn), 3 Klarinetten (2. auch Es-Klarinette, 3. auch Bassklarinette), 3 Fagotte (3. auch Kontrafagott), 4 Hörner, 3 Trompeten, Pauken, Große Trommel, Becken, Triangel, Schellen, Tamtam, Glockenspiel, Harfe, Streicher, Sopran-Solo

DAUER

ca. 60 Minuten

WOLFGANG AMADEUS MOZART

»Dove sono i bei momenti«

aus »Die Hochzeit des Figaro«

Libretto: Lorenzo Da Ponte (1749–1838)

<i>Dove sono i bei momenti</i>	Wo sind die schönen Augenblicke
<i>Di dolcezza e di piacer?</i>	der Zärtlichkeit und des Vergnügens?
<i>Dove andaro i giuramenti</i>	Was ist aus den Schwüren geworden,
<i>Di quel labbro menzogner?</i>	die von seinen verlogenen Lippen kamen?
<i>Perchè mai, se in pianti e in pene</i>	Warum, obwohl sich alles für mich in Tränen
<i>Per me tutto si cangiò,</i>	und Schmerz verwandelt hat,
<i>La memoria di quel bene</i>	verschwindet die glückliche Erinnerung
<i>Dal mio sen non trapassò?</i>	nicht aus meiner Brust?
<i>Ah! se almen la mia costanza,</i>	Ah, wenn doch nur meine Beständigkeit
<i>Nel languire amando ognor,</i>	im allzeit liebend schmachten,
<i>Mi portasse una speranza</i>	mir eine Hoffnung brächte,
<i>Di cangiar l'ingrato cor!</i>	dieses undankbare Herz zu erweichen!

»Ah se in ciel, benigne stelle«

Text: Pietro Metastasio (1698–1782)

<i>Ah se in ciel, benigne stelle,</i>	Ach wenn, ihr gütigen Sterne im Himmel,
<i>La pietà non è smarrita,</i>	Barmherzigkeit noch nicht verloren ist,
<i>O toglietemi la vita,</i>	nehmt entweder mein Leben,
<i>O lasciatemi il mio ben.</i>	oder lasst mir meine Liebe.
<i>Voi, che ardetè ognor sì belle</i>	Ihr, die ihr so schön leuchtet,
<i>Del mio ben nel dolce aspetto,</i>	im süßen Angesicht meines Geliebten,
<i>Proteggete il puro affetto</i>	schützt die tugendhafte Liebe,
<i>Che ispirate a questo sen.</i>	die ihr in dieser Brust erweckt.

GUSTAV MAHLER

Sinfonie Nr. 4 G-Dur

Text: aus ›Des Knaben Wunderhorn‹ (1805–1808), Volksliedsammlung von
Achim von Arnim und Clemens Brentano

*Wir genießen die himmlischen Freuden,
D'rum tun wir das Irdische meiden.
Kein weltlich' Getümmel
Hört man nicht im Himmel!
Lebt alles in sanfterster Ruh'.*

*Wir führen ein englisches Leben,
Sind dennoch ganz lustig daneben;
Wir tanzen und springen,
Wir hüpfen und singen,
Sankt Peter im Himmel sieht zu.*

*Johannes das Lämmlein auslasset,
Der Metzger Herodes d'rauf passet.
Wir führen ein geduldig's,
Unschuldig's, geduldig's,
Ein liebliches Lämmlein zu Tod.
Sankt Lucas den Ochsen tät schlachten
Ohn' einig's Bedenken und Achten.
Der Wein kost' kein Heller
Im himmlischen Keller;
Die Englein, die backen das Brot.*

*Gut' Kräuter von allerhand Arten,
Die wachsen im himmlischen Garten,
Gut' Spargel, Fisolen
Und was wir nur wollen.
Ganze Schüsseln voll sind uns bereit!
Gut' Äpfel, gut' Birn' und gut' Trauben;*

*Die Gärtner, die alles erlauben.
Willst Rehbock, willst Hasen,
Auf offener Straßen
Sie laufen herbei!*

*Sollt' ein Fasttag etwa kommen,
Alle Fische gleich mit Freuden
angeschwommen!
Dort läuft schon Sankt Peter
Mit Netz und mit Köder
Zum himmlischen Weiher hinein.
Sankt Martha die Köchin muss sein.*

*Kein' Musik ist ja nicht auf Erden,
Die unsrer verglichen kann werden.
Elftausend Jungfrauen
Zu tanzen sich trauen.
Sankt Ursula selbst dazu lacht.
Kein' Musik ist ja nicht auf Erden,
Die uns'rer verglichen kann werden.
Cäcilia mit ihren Verwandten
Sind treffliche Hofmusikanten!
Die englischen Stimmen
Ermuntern die Sinnen,
Dass alles für Freuden erwacht.*

JUANJO MENA



Juanjo Mena begann seine Dirigentenlaufbahn in seinem Heimatland Spanien als künstlerischer Leiter des Sinfonieorchesters von Bilbao im Jahr 1999. Kurz darauf wurde er zum Ersten Gastdirigenten des Bergen Philharmonic Orchestra und zum Chefgastdirigenten des Orchestra del Teatro Carlo Felice in Genua ernannt.

2011 wurde er Chefdirigent des BBC Philharmonic, das er sieben Spielzeiten lang leitete. Er führte das Orchester auf Tourneen durch Europa und Asien und dirigierte die jährlich im Fernsehen übertragenen Konzerte in der Royal

Albert Hall im Rahmen der BBC Proms. Gegenwärtig ist er Chefdirigent des Cincinnati May Festival, des ältesten Chor-Festivals in Nordamerika.

Als gefragter Gastdirigent hat Juanjo Mena die besten Ensembles Europas geleitet. In seinem Heimatland Spanien tritt er regelmäßig mit allen großen Orchestern auf.

Juanjo Mena studierte Dirigieren bei Sergiu Celibidache. Im Jahr 2016 wurde er mit dem Nationalen Spanischen Musikpreis ausgezeichnet. Er lebt mit seiner Familie in seiner Heimat im Baskenland.



**BIOGRAFIE
ONLINE**

SALLY MATTHEWS

Sally Matthews war 1999 die Gewinnerin des Kathleen Ferrier Award. Sie studierte an der Guildhall School of Music & Drama und wurde anschließend Mitglied des Royal Opera House Covent Garden Young Artist Programme. Die Britin gehört sowohl als Opern- wie auch Konzertsängerin zu den gefragtesten Sopranistinnen weltweit.

Im Laufe ihrer Karriere trat Sally Matthews regelmäßig an der La Monnaie in Brüssel, der Niederländischen Nationaloper, dem Theater an der Wien, der Bayerischen Staatsoper und beim Glyndebourne Festival auf, u. a. als »Jenufa«, »Daphne«, »Anne Trueltlove«, »Rusalka«, »Ellen Orford«, »Madeleine Capriccio«, »Fiordiligi«, »Donna Anna«, »Konstanze« und »Marschallin«.

Sie singt regelmäßig mit den renommiertesten Orchestern weltweit unter Dirigenten wie Sir Antonio Pappano, Bernard Haitink, Sir Simon Rattle und Daniel Har-



ding. Ihr Repertoire umfasst die Mahler-Sinfonien Nr. 2, 4 und 8, Strauss' »Vier letzte Lieder«, Schumanns »Das Paradies und die Peri«, Brahms' »Ein deutsches Requiem«, Messiaens »Poèmes pour Mi«, Mendelssohns »Lobgesang« und Bergs »Sieben frühe Lieder«.



**BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf des Orchesters in der internationalen Klassikwelt verankert.

Seit der Konzertsaison 2019/2020 ist Marek Janowski zum zweiten Mal Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie.



**BIOGRAFIE
ONLINE**

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Richter KV
Eva Dollfuß
Julia Suslov-Wegelin
Marcus Gottwald KV
Antje Becker KV
Juliane Kettschau KM
Eunyoung Lee
Theresia Hänzsche
Yeeun Choi
Akiyo Fujiwara
Jule Pünjer
Haruka Sugitani
Dumitrita Gore***

2. VIOLINEN

Johannes Jahnel*
Cordula Fest KV
Andreas Hoene KV
Andrea Dittrich KV
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz KM
Susanne Herberg KM
Teresa Novák
Pablo Aznarez Maeztu
Minchang Jo
Hobin Yi**
Patrycja Ulanska***

BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV
Matan Gilitchensky
Beate Müller KV
Steffen Neumann KV
Heiko Mürbe KV

Andreas Kuhlmann KV
Tilman Baubkus KM
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Floris Faber

VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam KV
Victor Meister KV
Petra Willmann KV
Karl-Bernhard von Stumpff KV
Clemens Krieger KV
Alexander Will KM
Dorothea Plans Casal
Shiri Tintpulver

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM
Tobias Glöckler KV
Thilo Ermold KV
Matthias Bohrig KV
Ilie Cozmațchi
Alexander Brühl***

FLÖTEN

Kathrin Bätz
Claudia Rose KM
Friederike Herfurth-Bätz
Francesca d'Odorico***

OBOEN

Johannes Pfeiffer KV
Prof. Guido Titze KV
Jens Prasse KV

KLARINETTEN

Daniel Hochstöger
Dittmar Trebeljahr KV
Klaus Jopp KV

FAGOTTE

Daniel Bätz KM
Michael Lang KV
Prof. Mario Hendel KV

HÖRNER

Michael Schneider KV
Prof. Friedrich Kettschau KV
Johannes Max KV
Dietrich Schlät KV

TROMPETEN

Andreas Jainz KV
Csaba Kelemen
Nikolaus von Tippelskirch KM

PAUKE | SCHLAGWERK

Stefan Kittlaus
Oliver Mills KV
Gido Maier KV
Alexej Bröse

HARFE

Nora Koch KV

SA 3. DEZ 2022 | 19.30 Uhr

SO 4. DEZ 2022 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

SIBELIUS VIOLINKONZERT

Sibelius: Violinkonzert d-Moll

Kodály: >Tänze aus Galanta<

Bartók: >Der holzgeschnittzte Prinz< Konzertsuite für
Orchester nach dem Tanzspiel in einem Akt

Kerem Hasan | Dirigent (Debut in Dresden)

Augustin Hadelich | Violine

Dresdner Philharmonie

FR 16. DEZ 2022 | 19.30 Uhr

SA 17. DEZ 2022 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

MAHLER 3

Mahler: Sinfonie Nr. 3 d-Moll in sechs Sätzen
für großes Orchester, Alt-Solo, Knabenchor
und Frauenchor

Sir Donald Runnicles | Dirigent

Annika Schlicht | Mezzosopran

Julia Selina Blank | Einstudierung MDR-Rundfunkchor

MDR-Rundfunkchor

Philharmonischer Kinderchor Dresden

Dresdner Philharmonie

DI 20. DEZ 2022 | 20.00 Uhr

FRAUENKIRCHE

KAMMERKONZERT

KULTBLECH MIT DEN HIRTEN UNTERWEGS

Arrangements für Blechbläserensemble
von Hans-Reiner Schmidt und Markus Höller

KultBlechDresden. Das Blechbläserensemble
der Dresdner Philharmonie

Steven Verhaert | Dirigent

UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

JOSEPH HAYDN – SINFONIEN NR. 45 & 85

Les Agremens, Guy Van Waas, Ricercar, 2009

Ein halbes Dutzend Pariser Sinfonien hat Haydn komponiert. Zu diesen gehört auch Nr. 85 „La Reine“ – die Königin, zurückhaltend nobel und majestätisch zugleich. Guy van Waas und Les Agremens beleuchten hier die Popularität Haydns in der französischen Metropole, dessen Werke früh den Weg in die Pariser Konzertsäle fanden.

GUSTAV MAHLER – SINFONIE NR. 4

Czech Philharmonic Orchestra, Semyon Bychkov, Pentatone, 2022

Die Tschechische Philharmonie und ihr Chefdirigent Semyon Bychkov präsentieren diese neue Aufnahme von Mahlers 4. Sinfonie. Sie legen damit den Grundstein für einen kompletten Mahler-Zyklus, der nicht nur durch Tiefe und Leichtigkeit geprägt ist, sondern auch den kulturellen Hintergrund des in Böhmen geborenen Komponisten versteht. (Fono Forum, 08/2022)

BENJAMIN BRITTEN „THE TURN OF THE SREW“

K. Bierweiler, J. Hubbard, u.a., La Monnaie Chamber Orchestra, Ben Glassberg, Alpha, 2022

Das Orchester und sein Dirigent haben dieses Meisterwerk in einer Inszenierung aufgenommen, die trotz Coronakrise herausragende Kritiken erhielt. In der hier vorliegenden Studiofassung brillieren die Hauptdarsteller in Britzens Kammeroper und Sally Matthews ganz besonders.

Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore sowie online unter www.dc-musicshop.de erhältlich.

Schützengasse 12, 01067 Dresden dc-musicstore.de



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

CHEFDIRIGENT UND KÜNSTLERISCHER LEITER

Marek Janowski

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Christoph Vratz

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Autors.*

REDAKTION

Klara Schneider

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:

S. 2, 4, 6, 8–10

Michal Novak: S. 14

Sigtryggur Ari Johannsson:
S. 15

Björn Kadenbach: S. 16

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissen-
schaft, Kultur und Tourismus. Die Dresdner Philharmonie als
Kultureinrichtung der Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum)
wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Dresdner
Philharmonie

Unsere Familienkonzerte

KULTURPALAST DRESDEN

SO 4. DEZ 2022 | 11.00 Uhr

>PHIL ZU ENTDECKEN
... MIT DEM HOLZGESCHNITZTEN PRINZEN<

Familienkonzert mit Malte Arkona

SO 11. DEZ 2022 | 16.00 Uhr

>DIE KÖNIGIN DER INSTRUMENTE TRIFFT
DAS ORCHESTER<

Kooperation mit dem Heinrich-Schütz-Konservatorium

MI 21. DEZ 2022 | DO 22. DEZ 2022 | 18.00 Uhr

SA 24. DEZ 2022 | 14.00 Uhr

>SIND DIE LICHTER ANGEZÜNDET<

Das traditionelle Weihnachtskonzert des
Philharmonischen Kinderchores Dresden

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – SA 10 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



dresdnerphilharmonie.de
kulturpalast-dresden.de

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Die Stadt der
Kunst und
Musik

KULTURPALAST
DRESDEN